© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

plaren von Papilio machaon L. deren **sechs** vorhanden sind. Dieses Exemplar, dessen Provenienz mir unbekannt ist, befindet sich in meiner Sammlung.

Ein anderes Stück, das mir vor kurzem bekannt wurde, zeigt den stark entwickelten **Querast** in der Mitte der **Hinterflügel**, der bei typischen Stücken meist stark schwarz bestäubt ist, bisweilen aber auch nur einen kurzen schwarzen Strich darstellt, in zwei Teile aufgelöst. Vielleicht handelt es sich bei dieser Form um eine aberratio sensu strictiore, die als Einzelstück keinen besonderen Namen beanspruchen kann. Sollte indessen diese aberrative Form häufiger auftreten, so dürfte dafür die Benennung: **ab. dissoluta** wol am Platze sein. Das interessante Stück befindet sich in der Sammlung des Herrn Pastor Pfützner in Sprottau.

Neuer Beitrag zur Synonymie der Chalastogastra (Hym.)

Von Fr. W. Konow, p. — Teschendorf.

I. Gen. Athalia Leach.

Mr. C. L. Marlatt, first Assistant Entomologist des Departement of Agriculture am Smithonian Institution, dem United States National Museum, derselbe, der die nordamerikanischen Nematiden bearbeitete, hat das Unglück gehabt, einige japanische Tenthredinidien unter die Hände zu bekommen, und hat sich berufen gefühlt, dieselben als neue Arten zu beschreiben. Als erste new species figurirt da eine „Phyllotoma infumata". Man sollte denken, dass ein Mann, der sich den Anschein der Wissenschaftlichkeit geben will, sich doch wenigstens erst über die längst bestehenden genera informiren müsste. Die „Phyllotoma infumata Marl." ist eine Athalia; und es frägt sich nur, ob die Wissenschaft derartige Beschreibungen wirklich anerkennen oder einfach ignoriren soll Die japanische Art steht unserer Athalia lugens Kl. so nahe, dass ich nicht imstande bin, dieselbe durch irgendwelche Merkmale zu unterscheiden. Allerdings ist mir A. lugens Kl. bisher aus Asien nicht bekannt geworden. Aber da auch andere europäische Arten nachweislich bis nach Japan hinüber reichen, so wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als die „Phyllotoma infumata Marl." für identisch mit A. lugens Kl. zu erklären.

2. Gen. Ptenus Nort.

Holmgren hat von Rio de Jan. und Buenos Ayres eine „Schizocera pilicornis" in beiden Geschlechtern beschrieben, die wirklich der Gattung Schizoceros angehören müsste, wenn die vom Autor angegebenen plastischen Merkmale wirklich zuträfen. Aber bei derartigen Schriftstellern kann man sich auf solche Angaben leider niemals verlassen; und die Holmgrensche Art stimmt in Färbung und Grösse so sehr mit Ptenus gonager Kl. überein, dass es gar nicht möglich sein wird, dieselbe für eine andere Art zu halten. Nach Holmgren sollen die Vorderflügel nur 3 Cubitalzellen besitzen, von denen die erste den ersten, die zweite den zweiten Medialnerv aufnimmt; und die Radialzelle soll nicht „appendiculata" sein. Die erstere Angabe erledigt sich daraus, dass der Autor nur die geschlossenen Cubitalzellen als „Zellen" zählt. Die Lage des Flügelgeäders ist bei Ptenus gonager Kl. nicht durchaus constant; beide Medialnerven sind mehr weniger interstitial; es kann aber der erste zurücktreten und in die erste Cubitalzelle münden, oder vorrücken und der zweiten inserirt sein; ebenso mündet der zweite Medialnerv bald in die zweite bald in die dritte Cubitalzelle. Dagegen ist die Angabe: „cellula radiali apice non appendiculata" auffällig, denn bei Ptenus gonager Kl. liegt die Spitze des Radialfeldes nicht im Flügelrande; aber die cellula appendiculata ist am Ende nicht völlig geschlossen; und deswegen hat sie der Autor offenbar nicht als solche angesehen. Mit derartigen Wunderlichkeiten muss man bei solchen Sonntagsbeschreibern rechnen, wenn man nicht in die Irre geführt werden will.

3. Gen. Hemichroa Steph.

Der Nematus ardens Zadd. muss in der ganzen Farbenverteilung eine so verzweifelte Ähnlichkeit mit Hemichroa crocea Geoffr. haben, dass ich mich der Annahme nicht erwehren kann: Dem Autor ist ein Exemplar dieser allgemein bekannten Art in die Hände gefallen, bei dem zufällig der Radialnerv fehlgeschlagen war. Solche Exemplare kommen vor, sollten aber doch nur Unkundige täuschen können.

4 Gen. Pontania Costa.

1. Hartig hat einen Nematus aurantiacus ♀ beschrieben, der bisher anderweit nicht bekannt geworden ist, und der für einen echten Nematus gelten müsste, weil das Flügelstigma an der Basis blauschwärzlich sein soll. Aber nach Hartigs Nematidentabelle in der Stettin. ent. Zeit. fällt das Tierchen unter folgende Rubriken: mesosterno lateribus ubique nitidis; abdomen dorso flavo vel rufo-flavo nigroque; carpus distincte flavus vel rufus; thorax scutello nigro; abdomine toto flavo. Danach scheint also die frühere Angabe Hartigs, dass die Basis des Stigma blau-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwärzlich sei, ein Irrtum gewesen zu sein; und die obigen Charaktere lassen an Pontania bipartita Lep. xanthogastra Först. und Dineura stilata Kl. denken. Die letztere, bei welcher häufig der Radialnerv fehlschlägt, könnte um so mehr in Betracht gezogen werden, als hier oft das Flügelstigma mehr weniger verdunkelt ist; aber ich wenigstens habe noch kein Exemplar gesehen, bei welchem das ganze Untergesicht gelb wäre; auch pflegt am Hinterleibsrücken die schwarze Färbung nicht gänzlich zu verschwinden. Deswegen halte ich den N. aurantiacus Htg für identisch mit Pontania bipartita Lep., denn die P. xanthogastra hat die Brust nicht schwarz, wie es N. aurantiacus haben soll. Hartigs Beschreibung passt auch auf dieses Tierchen: nur die schwarzblaue Basis des Stigma und allerdings auch der Fleck an den Seiten des Vorderbrustbeins bleiben unerklärlich, denn bei P. bipartita ist der ganze Prothorax gelb. Auch das „blauschwarze" Flügelgeäder ist auffällig; aber Hartig hat offenbar die blaue Farbe besonders geliebt und hat dieselbe daher überall gefunden, wo andere Leute nichts blaues sehen. Dagegen kommen Exemplare von P. bipartita vor, bei denen das Rückenschildchen jederseits ein kleines gelbes Fleckchen trägt; und ein solches hat auch Cameron unter dem Namen N. aurantiacus beschrieben, obwol derselbe noch ausserdem einen N. bipartitus aufführt, natürlich in einer andern Gruppe, damit beide nicht verwechselt werden; aber Mr. Cameron liebt es, aus einer Art mehrere zu machen.

2. Tischbein hat einen 4 mm. langen Nematus minutus beschrieben, der von André und Dalla Torre aufgeführt wird, obgleich mit Tischbeinschen Beschreibungen nicht viel anzufangen ist. Da das Stigma schwärzlich sein soll mit weisser Basis, so kann es sich nur um eine Pontania handeln. Aber welche Art diesem Autor vorgelegen haben mag, ist schwer zu sagen; der Körper soll ganz schwarz sein und nur die Beine bleich mit ein wenig geschwärzten hinteren Schenkeln. Solch ein Tier gibts natürlich nicht. Der Autor hat vergessen, den Mund, Pronotumrand, Flügelschuppen u. s. w. auf ihre Färbung zu untersuchen. Man wird also den N. minutus Tischbein nach Belieben zu P. ischnoceros, collactanea, pedunculi oder proxima u. s. w. als synonymum stellen können.

3. Den N. infirmus Först. ♂ zu deuten wird schwierig sein. Bei der angeblichen Färbung des Tierchens und bei der Kleinheit desselben (3 mm.) kann eigentlich nur an eine Pontania gedacht werden. Auf den Mesopleuren soll ein grösserer oder kleinerer rötlichgelber Fleck liegen; und das pflegt bei Pontania-Männchen nicht der Fall zu sein. Aber von P. puella Thoms. kommen einzelne Männchen vor, welche die Färbung des ♂ nachahmen und auf den Mesopleuren einen rotgelben Fleck zeigen; und möglicherweise ist Förster solch ein ♂ in die Hände gefallen. Die Förster'sche Beschreibung würde auch grösstenteils auf ein solches Männchen passen, denn die geringe Massangabe macht keine Schwierigkeit; Förster misst gewöhnlich um 1 oder 2 mm. zu kurz; aber die Fühler sind nicht „schwarz", und sind länger als der Rumpf. Gleichwol glaube ich, dass der N. infirmus Först. dennoch hierher zu ziehen ist. Förster sah seine eigentliche Aufgabe in dem kleinlichen Nachmessen unbeständiger Verhältnisse im Flügelgeäder und vernachlässigte dabei natürlich die wirklich wichtigen Merkmale. Bei flüchtigem Sehen konnten ihm die Fühler leicht schwarz erscheinen; und seine Masse zu kurz anzugeben ist er gewohnt. Da aber Zweifel in der Bestimmung seiner Art übrig bleiben, so kann der Förstersche Name natürlich nicht für die Art eintreten.

5. Gen. Pteronus Jur.

1. Der N. flavipes Htg. hat folgende Diagnose: mesosterno lateribus ubique nitidis; carpo nigro vel fusco-nigro; abdominis dorso segmentis omnibus nigrosignatis: antennis rufis. Bei Dalla Torre wird dieser N. flavipes Htg. als synon. von Pristiphora pallipes Lep. (= appendiculata Htg) aufgeführt. Das ist nicht möglich, denn diese Pristiphora hat einen ganz schwarzen Hinterleib. Dagegen sah ich ein männliches Exemplar von Pteronus curtispinis Thoms., das von Herrn Dr. Kriechbaumer nach der Hartigschen Sammlung als N. flavipes bestimmt war; und da der N. flavipes bei Hartig unmittelbar vor Pt. hortensis Htg. steht, so ist es allerdings wahrscheinlich, dass auch der N. flavipes Htg. ein Pteronus sei. Aber da Hartig nichts über das Geschlecht seiner Art sagt, so dürfte anzunehmen sein, dass er ein Weibchen besessen hat; und Herr Dr. Kriechbaumer dürfte jenes Männchen lediglich um der ähnlichen Färbung willen zu flavipes gestellt haben, falls nicht etwa bereits Hartig selbst ein solches Männchen seinem Weibchen zugesellt hat. Die Männchen der grünen Pteronus-Arten pflegen im getrockneten Zustande ein mehr weniger bräunliches Flügelstigma zu haben, was bei den Weibchen nicht der Fall ist. Deswegen kann das Hartigsche Weibchen nicht zu Pt. curti-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

spinis gehören. Da das Stigma braun und die Fühler rotgelb sein sollen, so kann sichs nur um dieselbe Abänderung des Pt. ribesii Scop. handeln, die Hartig unmittelbar vorher N. depressus genannt hat. Bei dem letzteren soll der Hinterleibsrücken nur an der Basis geschwärzt sein, während derselbe bei flavipes auf allen Segmenten schwarze Flecke zeigt; aber ein Name genügt für die Abänderung vollkommen.

2. Der N. melanosternus Htg. hat mit dem N. melanosternus Lep. = Amauronematus nigratus Retz. nichts zu schaffen. Der letztere hat zwar auch schwarze Fühler, aber das Männchen desselben, und ein solches beschreibt Hartig, könnte von demselben niemals in die Abteilung mit grünem Flügelstigma gestellt worden sein. Man könnte bei Hartigs Beschreibung etwa an die Männchen von Pachynematus pallescens Htg. und montanus Zadd. denken, denn diese haben manchmal sehr dunkle Fühler; aber sie haben nie eine schwarze Brust, wie sie ein N. melanosternus doch haben muss Da der Autor ausdrücklich sagt: „antennis totis nigris“, und da eine schwarze Brust vorausgesetzt werden muss, so kann es sich lediglich um das Männchen des Pt. virescens Htg. handeln; und hier muss der N. melanosternus Htg als synon. citirt werden.

3. Der N. melanopsis Lep. soll bleich sein mit braunen Flecken auf dem Hinterleibsrücken, schwarzem Stirnfleck und mit glashellen Flügeln. Das ist offenbar ein Pteronus und zwar eine der grünen Arten. Aber Exemplare, bei denen die Mesonotumflecken verschwinden, finden sich bei allen in Betracht kommenden Spezies. Man hat also die Wahl unter mindestens 6 verschiedenen Arten. Der N. melanopsis Lep. kann also nicht sicher gedeutet werden und muss deswegen als oblivioni tradendum bezeichnet werden.

6. Gen. Amauronematus Knw.

1. Der N. taeniatus Lep. kann nach der bei Le Peletier vorliegenden Beschreibung zu urteilen nur ein Amauronematus sein; und unter den bekannten Arten dieser Gattung dürften A. aemulus Knw. und A. amplus Knw. in Frage kommen. Beide sind gleich gefärbt; und welche von beiden Arten dem Autor vorgelegen haben mag, ist schwer zu sagen, denn beide kommen in Frankreich vor. Ich ziehe deswegen den ersteren Namen zu Gunsten des Lepelletierschen zurück.

2. Zaddach hält den N. continuus Eversm. für die gewöhnliche Abänderung seines N. capreae = Pachynematus trisignatus Först. Aber er übersieht, dass der N. continuus Ev. eine bleiche Brust hat. Da solche Färbung bei P. trisignatus Först. nicht vorkommt, so kann das Tier nur bei Amauronematus gesucht werden; und hier entspricht der A. vittatus Lep der Eversmannschen Beschreibung. Man könnte auch an A. nigratus Retz. denken; aber da ist „scutelli apex“, d. i. der Schildchenanhang, nicht schwarz wie dort gewöhnlich.

3. Dann aber bezeichnet der N. exoletus Ev. eine zufällige Abänderung derselben Spezies, bei welcher der mittlere Streif auf dem Mesonotum verschwunden ist, wie es neben mancherlei anderen Abänderungen oft vorkommt. Man könnte hier auch an A. longiserris Thoms., nigratus Retz., leptocephalus Thoms. u.s.w. denken; aber die erstere Deutung ist die wahrscheinlichere, weil vittatus die gemeinste Art ist. Eine der andern müsste genauer charakterisirt sein wenn sie erkannt werden sollte.

(Schluss folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **W. C.** in **W.** Betrag richtig erhalten.

Herrn **H. L.** in **B.** Ich habe die Raupen jetzt nicht mehr nötig.

Herrn **C. F.** in **B.** und Herrn **J. B.** in **D.** Manuscripte mit Dank erhalten.

Anzeigen.

Allen Engadinreisenden kann ich aufs beste das **Hôtel z. „Roten Löwen“** in **Chur** empfehlen. Dortselbst fand ich eine ausgezeichnete Verpflegung und ausserordentlich freundliche Bedienung bei sehr billigen Preisen. Besitzerin des Hôtels ist die Wittwe des verstorbenen Entomologen Caflisch.

Stromberg a. H F. Kilian.

Eier: von Staur. fagi, Dtzd. 60 Pf., Porto 10 Pf., von schwarzer Boarmia roboraria (infuscata) Dutzd. 15 Pfg., Eugonia ab. equestraria Dtzd. 25 Pfg. — Cossus cossus à 100 Stck. 50 Pfg. Gelege von Aporia crataegi à 10 Pfg., Gelege von Porthesia chrysorrhoea Dtzd. 40 Pfg, für biol. Zwecke abgetötet. **Theodor Voss,**
Düsseldorf, Corneliusstrasse 52, I.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Neuer Beitrag zur Synonymie der Chalastogastra (Hym.) 58-60